

NACHRICHTEN

Pilatus-Seilbahn steht still

REVISION red. Vom 21. Oktober bis 8. November sind die Bahnen von Kriens auf den Pilatus nicht in Betrieb. Grund sind die jährlichen Revisionsarbeiten. Die Zahnradbahn ab Alpnach ist davon nicht betroffen. Das neue Restaurant auf der Fräkmüntegg soll laut Mitteilung der Pilatus-Bahnen an Ostern 2014 eröffnet werden.

Einsprache gegen Wehr-Neubau

BUCHRAIN red. Der Gemeinderat von Buchrain ist mit dem Projekt für eine neue Wehranlage in Perlen nicht einverstanden. Dem Thema Sicherheit für Velofahrer und Fussgänger werde zu wenig Beachtung geschenkt. Er hat deshalb eine Einsprache eingereicht.

«Das ist inakzeptabel»

Gemeinderat Heinz Amstadt schreibt in einer Mitteilung: «Mit dem Hochwasserschutzprojekt Reuss sowie dem Neubau der Wehranlage Perlen wird sich im Reussgebiet einiges verändern. Es besteht die Chance, das Gebiet rund um den Knoten Reussbrücke für den Fuss- und Veloverkehr sowie auch als Erholungsraum aufzuwerten. Der Gemeinderat will diese Chance nicht verpassen.» Die Einsprache sei nötig, weil das vorliegende Projekt das Thema Verkehrssicherheit zu wenig berücksichtige und Verbesserungen für die nächsten Jahrzehnte verunmögliche. «Das ist inakzeptabel», schreibt Amstadt weiter. Auch der Wanderweg entlang dem rechten Reussufer ende vor dem Reusswehr abrupt. «So wird eine Chance vergeben, den Langsamverkehr aufzuwerten.»

Laut Amstadt setzt sich der Gemeinderat auch für die Schliessung der Fussweglücke zwischen der Rad-/Fussgängerbrücke Reuss und dem Dammweg ein.

Gratis ins Theater

Unsere Zeitung verlost für die Aufführung des **Theaters Meggen** vom 10. November **3-mal zwei Tickets**. Das Stück «Hotel Happy End» wird im Gemeindesaal aufgeführt und feiert heute Freitag Premiere.



Und so einfach funktioniert es: Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie teil unter www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe. Die Gewinner werden von uns informiert.

GRATULATION

95. Geburtstag

KRIENS Heute feiert am Oberkuonimattweg 14 **Susi Eggermann** bei beneidenswert guter Gesundheit ihren 95. Geburtstag. Als stolze Stadtluzernerin geniesst sie ihren Lebensabend ohne fremde Hilfe und erfreut sich an einem zünftigen Jass oder an beschaulichen Reisen. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich.

90. Geburtstag

KRIENS Heute feiert **Trudy Christ-Oster** im Alters- und Pflegeheim Kleinfeld im kleinem Rahmen ihren 90. Geburtstag. Ihre Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Schule: Ausbau trotz Sparauftrag

EMMEN Die Gemeinde Emmen wächst und braucht 25 zusätzliche Schulzimmer. Ein «politischer Balanceakt», wie Bildungsdirektorin Susanne Truttmann sagt.

INTERVIEW OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

Emmen benötigt massiv mehr Schulraum. Bis im Schuljahr 2023/24 fehlen in der Volksschule rund 25 Schulzimmer (Ausgabe vom 1. Oktober). Dies geht aus einem Planungsbericht hervor, den die Gemeinde Anfang Oktober in die Vernehmlassung geschickt hat (siehe Kasten). Im Interview erklärt die Emmer Bildungsdirektorin Susanne Truttmann, was dies für die finanziell gebeutelte Gemeinde bedeutet.

Susanne Truttmann, welche Herausforderungen kommen auf die Gemeinde Emmen zu?

Susanne Truttmann*: Die Schwierigkeit ist, gute und finanzierbare Lösungen zeitgerecht bereitstellen zu können. Das ist ein politischer Balanceakt und eine grosse Herausforderung, trotz Sparauftrag ein qualitativvolles Wachstum sicherzustellen.

Mit welchen Investitionskosten rechnen Sie?

Truttmann: Das kann ich erst sagen, wenn die genauen Lösungen definitiv vorliegen. Aber es geht hier um mehrere Millionen. 2014 bis 2018 werden gemäss aktuellem Finanzplan in die Bildung gesamthaft 18,6 Millionen Franken investiert. Allein die Sanierung des Schulhauses Hübeli ist in der Investitionsplanung mit 6,1 Millionen Franken veranschlagt, sechs Kindergärten mit 3 Millionen Franken.

Wie kann eine hohe Qualität gewährleistet werden?

Truttmann: Wie die Lösungen im Detail aussehen, kann erst auf Basis der Vernehmlassung und der Diskussion im Einwohnerrat entschieden werden. Zentral ist, bei der Planung die Gesamtsicht über die vielen relevanten Faktoren zu behalten. Die Schulkreiseinteilung etwa ist sehr komplex, aber auch die finanziellen Grenzen oder die Vorgaben des Kantons zu Klassengrössen oder Schulwegen müssen eingehalten werden.

Die Einteilungen geben etwa bei den Eltern immer wieder zu reden. Wie der Bericht zeigt, werden die Schulkreise verschoben. Werden die Schulwege dadurch länger?

Truttmann: Ziel ist, die Einteilungen familienfreundlicher zu gestalten. Bei den Kindergärten verfolgen wir auch dezent-



«Ziel ist, die Einteilungen familienfreundlicher zu gestalten.»

SUSANNE TRUTTMANN, BILDUNGS-DIREKTORIN

rale Lösungen. Dadurch werden die Wege kürzer. Für die Primarschule sind die Verschiebungen noch nicht klar, denn es sind verschiedene Lösungen denkbar. Ich hoffe natürlich, dass wir Verbesserungen erreichen.

Wie verlässlich sind die Wachstumszahlen? Im letzten Schulraumplanungsbericht hat die Gemeinde das Wachstum ja klar unterschätzt.

Truttmann: Das ist tatsächlich ein Knackpunkt. Für den zweijährigen Kindergarten, der ab 2016 angeboten wird, sind die Schülerzahlen schwer berechenbar. Denn wir haben keine Erfahrungswerte, wie viele Familien dieses freiwillige Angebot in Anspruch nehmen. Bei anderen Gemeinden schwankt diese Zahl zwischen 30 und 60 Prozent. Aber auch bei der Primar- und der Sekundarschule besteht eine gewisse Unsicherheit. Denn ob die Bauprojekte gemäss heutigem Zeitplan realisiert werden, muss sich noch zeigen. Es ist eine Herausforderung, für ein grosses Wachstum gerüstet zu sein, aber nicht auf Vorrat zu bauen.

Die Zeit drängt. Bereits im Schuljahr 2016/17 fehlen sieben Kindergartenlokale. Wie kann die Gemeinde diese so schnell bereitstellen?

Truttmann: Es werden verschiedene Strategien verfolgt. Wir prüfen, ob die früher in einigen Quartieren zugemieteten Lokale erneut gemietet werden können. In Gestaltungsplanverfahren kann die Gemeinde verlangen, dass für Kindergärten die erforderlichen Räume bereitgestellt werden. Bei weiteren Bauprojekten sollen Verhandlungen aufgenommen werden. Zudem ist im neuen Jugendtreff Meepoint ab 2016 ein Kindergarten geplant. Wo nötig, sind auch flexible Lösungen in Form von Modulbauten denkbar.

Wie ist das weitere Vorgehen?

Truttmann: Bis 20. Dezember läuft die Vernehmlassung. Der auf Basis der analysierten Rückmeldungen erstellte Schlussbericht kommt am 25. März 2014 in den Einwohnerrat. Anschliessend arbeiten Immobilien- und Baufachleute die detaillierten Lösungen aus, berechnen die Kosten für die Investitionsplanung und erstellen einen Zeitplan. Die Kindergartenstufe hat Priorität, während wir bei der Primarschule und vor allem bei der Sekundarschule mehr Zeit haben. Die Planung wird bei veränderten Entwicklungen und Rahmenbedingungen angepasst.

Einzugsgebiete werden angepasst

EINTEILUNGEN ost. Emmen rechnet aufgrund der bereits eingezonten Gebiete und den dort entstehenden Überbauungen mit einem grossen Wachstumsschub. Die Bevölkerung soll von heute knapp 29 000 auf bis 37 000 Einwohner wachsen. Dies sowie die geburtenstarken Jahrgänge haben Folgen für die in Emmen benötigte Schulinfrastruktur.

• 2016/17 werden 7 zusätzliche **Kindergartenzimmer** benötigt, bis 2023/24 sogar 9. Gemäss Vorschlag des Gemeinderates sollen diese auch in den Quartieren respektive in neuen Überbauungen erstellt werden.

• 2017/18 kommt die **Primarschule** an die Kapazitätsgrenzen – voraussichtlich fehlen 3 Schulzimmer. Bis 2023/24 sind es bis zu 13 Klassenzimmer. Zudem braucht es zusätzliche Gruppenräume und Halbklassenzimmer. Der Bericht schlägt vor, die Schulhäuser Emmen Dorf, Hübeli, Erlen und falls nötig Gersag auszubauen. Zudem sollen die Einzugsgebiete neu definiert werden, um die Schulhäuser Meierhöfli, Krauer, Riffig/Sprengi und Rüeggisingen nicht erweitern zu müssen.

• Die **Sekundarschule** benötigt ab 2022/23 4 zusätzliche Klassenzimmer. Diese sollen optional im Erlen-schulhaus untergebracht werden.

HINWEIS

* Susanne Truttmann (54, SP) ist seit 2005 Emmer Gemeinderätin und führt die Direktion Schule und Kultur. Seit 2011 ist sie zudem Kantonsrätin.



Details: Den ausführlichen Bericht finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bonus

Feuersbrunst vernichtet Einfamilienhaus

MEGGEN Gegen riesige Flammen kämpfte die Feuerwehr in der Nacht auf gestern. Warum das unbewohnte Haus in Brand geriet, ist völlig unklar.

Es war kurz vor Mitternacht, als Anwohner in der Nacht auf Donnerstag einen Brand in Meggen entdeckten und die Polizei alarmierten. Nur fünf Minuten später trafen die ersten Einsatzkräfte vor Ort an der Schönblickstrasse 8 nahe dem Schulhaus Hofmatt ein. Unter ihnen auch Bernhard Bucher, Kommandant der Megger Feuerwehr. Bucher erzählt: «Als ich um 23.58 Uhr eintraf, brannte das Einfamilienhaus bereits lichterloh.» Auch die Polizei schreibt in einer Mitteilung: «Die Flammen schossen bereits sechs bis acht Meter hoch aus dem Dach.» Bucher dazu: «Das liegt daran, dass das Feuer sehr hohe Temperaturen bildete, viele Brandgase vorhanden waren und sich das Feuer mit genügend Sauerstoff versorgen konnte.» Die Feuerwehr ging mit einem Grossaufgebot gegen den Brand vor, wie Bucher sagt: «Innert zehn Minuten waren mindestens 45 Megger Feuerwehrleute auf dem Platz. Kurz darauf stiessen rund 30 Kollegen der Feuerwehr Adligenswil sowie eine kleine Equipe der Stadtluzerner Feuerwehr mit speziellen Löscheräten hinzu.»

Nachbarhäuser wurden verschont

Das zweistöckige Einfamilienhaus war unbewohnt und ungenutzt. Gemäss Bucher stand es seit knapp zwei Jahren leer. Personen wurden beim Brand keine verletzt. Dennoch: Viel konnten die rund 80 Einsatzkräfte nicht mehr retten. «Es dauerte rund 30 bis 40 Minuten, bis wir den Brand unter Kontrolle hatten. Anschliessend ging es nochmals rund eine halbe Stunde, bis die Flammen ausgingen. Bis die letzten Glutmester weg waren, wurde es zirka vier Uhr», berichtet Bucher. Das Gebäude ist gemäss Bucher



Das Haus an der Schönblickstrasse stand in Vollbrand, als die Feuerwehr eintraf. Luzerner Polizei

«ziemlich ausgebrannt». Die Mauern stünden zwar noch, aber der zu einem grossen Teil aus Holz bestehende Dachstock sowie die vielen Holzelemente im Inneren wie Treppen oder Zwischenwände seien komplett abgebrannt. Auch die Brandermittler sprachen gestern von einem Totalschaden. Die genaue Schadenssumme kann gemäss Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei, noch nicht beziffert werden.

Die Häuser auf den Nachbargrundstücken kamen nicht zu Schaden. «Das ist bei solchen Bränden immer eine grosse Herausforderung», so Bucher.

War es Brandstiftung?

Wie es zum Brand kam, ist noch unklar. Welche Ursachen sind denn in leer stehenden Häusern überhaupt denkbar? Urs Wigger sagt dazu: «Es kann nichts ausgeschlossen werden. Die Brandde-

tektive der Luzerner Polizei ermitteln in alle Richtungen.» Auch Bernhard Bucher hat noch keine Erklärung, sagt aber: «In unbewohnten Häusern kann es vorkommen, dass Nagetiere wie Mäuse oder Marder eine Leitung anknabbern und so einen Brand verursachen.»

Der Hausbesitzer war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen.

OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch